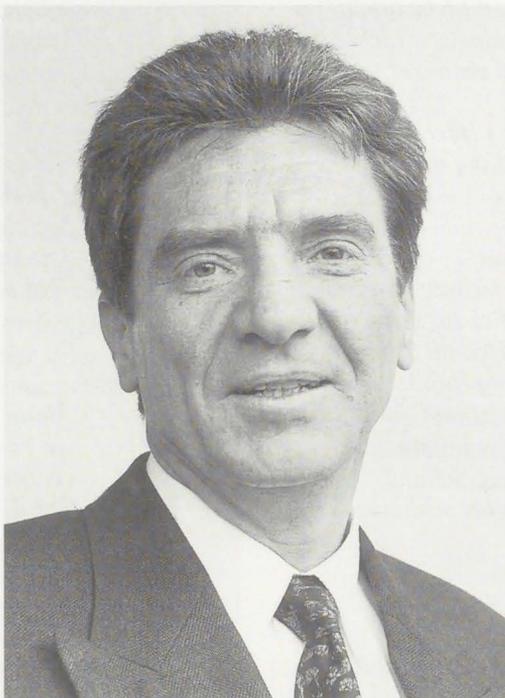


Der Landkreis Konstanz – Leistungskraft, Vielfalt und Dynamik am westlichen Bodensee

SEINE LAGE

Gelegen am südlichsten Zipfel Badens an der Grenze zur Schweiz, am Ufer des Bodensees und am Rande der Vulkankegellandschaft des Hegau ist der Landkreis Konstanz für die Menschen, die hier zu Hause sind und für diejenigen, die ihn besuchen, etwas Einmaliges. 260.000 Menschen leben und arbeiten in einer Region, die eine Vielfalt aufzubieten hat, um die sie viele beneiden. Der Landkreis Konstanz, ein Gebiet von rd. 82.000 ha Fläche, das ist Konstanz, die Verwaltungs- und Dienstleistungsstadt, seit 1966 auch die Universitätsstadt, die auch Behördenzentrum und Sitz der Kreisverwaltung ist, vor allem aber kulturelles Oberzentrum der Region mit einem vielfältigen Angebot; das ist Singen, die Industrie- und Arbeiterstadt mit ihren weltweit bekannten Unternehmen Alusingen, Georg Fischer, Maggi und Byk Gulden, dahinter der Hegau und die noch immer vor allem landwirtschaftlich orientierte Region Stockach, dazwischen Radolfzell mit der Mettnau-Kur. Trotz der Heterogenität der Interessen und Ausrichtungen in den ganz unterschiedlich geprägten Orten ist man in



Frank Hämmerle, Landrat des Landkreises Konstanz

diesem Raum stolz auf die gemeinsamen alemannische Wurzeln und die Attraktivität des Raumes und versteht es mittlerweile gut, diese Vorzüge gemeinsam zu nutzen.

SEINE IDENTITÄT

Der Landkreis Konstanz hat sich nach Abschluß der Kreisreform im Jahr 1973, die ihn formal in seinen heutigen Grenzen geschaffen hat, unmittelbar den damit verbundenen Aufgaben gewidmet und dabei die Chancen der Aufgabenbündelung ergriffen. So wurden beispielsweise im Berufsschulwesen gewaltige Investitionen in die neu gebildeten Berufsschulzentren in Konstanz, Radolfzell, Singen und Stockach getätigt. Die infrastrukturelle Anbindung der ländlichen Gebiete durch einen intensiven Ausbau des Verkehrsnetzes hat das Ihre dazu beigetragen, die sieben Städte und 18 Gemeinden des Landkreises miteinander zu verbinden. Die „Hegau-Bodensee-Bahn“, der „seehas“, die Verbindung zwischen Konstanz und dem Hegau ist heute beispielsweise aus dem Landkreis nicht mehr wegzudenken. Der Ausbau des Bildungswesens, des Straßenbaus, aber auch der in Bereichen wie der Abfallbeseitigung, der Sozial-

und Jugendhilfe, oder die auf die Ausweisung von Landschafts- und Naturschutzgebiete gerichteten Bemühungen der Kreisverwaltung haben nicht zuletzt auch dazu geführt, daß sich bei den Bewohnern des Landkreises ein „Kreisbewußtsein“ schon längst eingestellt hat. Ich darf behaupten, daß dies dank einer bürgerfreundlichen Umsetzung der Reform auch für die durch die Kreisreform neu hinzugekommenen Regionen, wie der Verwaltungsgemeinschaft Stockach, gilt, die zugegebenermaßen durch die Teilung des Altkreises Stockach große strukturelle Änderungen zu verkraften hatte.

SEINE STÄRKEN

Der Bodensee als Natur- und Erholungsraum ist eine der großen Vorzüge des Landkreises Konstanz, er wirkt allein bereits wie ein Magnet. Der Bodensee hat sich insgesamt zu einer der großen Fremdenverkehrsregionen im Land entwickelt, die in den Sommermonaten Touristenanstürme zu bewältigen hat, andererseits aber besonders für den Landkreis Konstanz mit seinen vielen Uferorten und mit 104 Kilometern dem längsten Uferabschnitt am deutschen Teil des Bodensees einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor darstellt. Mehrere Tourismusverbände widmen sich schon seit Jahrzehnten der touristischen Vermarktung des Bodensees, wobei man stets darauf bedacht war, den Dumpingangeboten des Pauschalismus Qualität und Individualität entgegenzusetzen. Die Zukunft wird in einem noch engeren Zusammenrücken der Tourismusdachverbände, in einer Bündelung von Know-How und Mitteln liegen, um den Bodensee verstärkt auf dem Tourismusmarkt zu präsentieren.

Die Grenzlage zur Schweiz birgt im Gegensatz zur Uferlage nicht per se einen Standortvorteil im nationalen und internationalen Wettbewerb. Der Landkreis Konstanz hat die für eine Region in Grenzlage zunächst bestehenden Nachteile mittlerweile durch die Vorteile vielfältiger grenzüberschreitender Zusammenarbeit wettgemacht. Zusammenschlüsse gibt es vor allem auf dem Gebiet Ver- und Entsorgung. So werden in der Zentralkläranlage in Konstanz auch die Abwässer aus der Schweizer Nachbargemeinschaft Kreuzlingen gereinigt. Umgekehrt fließt

das Abwasser aus dem Hegau einschließlich Singen und Engen in die gemeinsame Kläranlage Bibertal-Hegau, auf dem Schweizer Gebiet in Ramsen. Die Gemeinden Öhningen und Wangen auf der Höri sind an die Abwasserreinigungsanlage in Stein am Rhein angeschlossen. Ein Kuriosum der Grenzlage stellt Büsingen dar, eine deutsche Gemeinde am Hochrhein, die als von Schweizer Gebiet umschlossene Exklave zwar zum Landkreis Konstanz gehört, aber Schweizer Zoll- und Wirtschaftsgebiet ist. Daß die Grenzlage im internationalen Wettbewerb mehr und mehr Bedeutung gewinnt, wurde im Landkreis Konstanz rechtzeitig erkannt. Bereits 1989 wurde die Idee einer Euregio-Bodensee vom damaligen Konstanzer Landrat Dr. Robert Maus gemeinsam mit dem langjährigen Konstanzer Universitätsrektor Professor Dr. Horst Sund mit Leben erfüllt. Die Arbeitsgemeinschaft der Bodensee-Handelskammer, die internationale Bodensee Tourismus GmbH (IBT), in der sich die Tourismusverbände rund um den See zusammengeschlossen haben, der Internationale Bodenseeclub e.V. oder die Internationale Bodensee-Stiftung tragen das Ihrige zu einem stärken Zusammenwachsen der Teilregionen und ihrer Repräsentanten bei. Sie waren auch Voraussetzung dafür, daß es der IBK im Dezember 1994 gelungen ist, ein neues internationales Bodenseeleitbild zu verabschieden.

Eindrucksvolle Beispiele konkreter grenzüberschreitender Zusammenarbeit bietet der öffentliche Personennahverkehr. So bedienen die Stadtwerke Konstanz schon seit langem mit einer grenzüberschreitenden Stadtbuslinie die Nachbarstadt Kreuzlingen und übernehmen dort einen Teil des innerstädtischen ÖPNV. Im Schienennahverkehr gibt es auf Initiative des Landkreises Konstanz seit einigen Jahren eine Linie mit einer Streckenlänge von rund 80 km, die im Halbstundentakt befahren wird und vom westlichen und nördlichen Teil des Landkreises, d. h. von Engen und Stockach, bis in den südöstlichen Teil des Kantons Thurgau (will und Rorschach) zahlreiche Kommunen miteinander verbindet. Eine Besonderheit dieses Projekts: Befahren wird die Strecke von einer schweizerischen Bahngesellschaft, die auf der deutschen Seite im Auftrag der Deutsche Bahn AG agiert. Und schließlich ein drittes Verkehrs-



Der „Seehas“ von Engen nach Weinfelden verbindet seit 1994 grenzübergreifend den Hegau mit dem schweizerischen Thurgau

projekt: Auf Initiative mit finanzieller Beteiligung des Landkreises Konstanz, der Stadt Konstanz, der Stadt Kreuzlingen und des Kantons Thurgau haben die Schweizer Bundesbahnen eine D-Zug-Direktverbindung zwischen Konstanz und Zürich eingerichtet, mit der die Anbindung unserer Region an den Flughafen und an den Wirtschaftsraum Zürich verbessert wird.

DIE WIRTSCHAFT

Der Landkreis Konstanz ist durch eine vielfältige Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Branchenmix gekennzeichnet. Er befindet sich, wie viele andere Regionen auch, mitten in einem Prozeß des wirtschaftlichen Strukturwandels. Vom Beginn der Industrialisierung am Ende des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart geprägt von großen Schweizer Unternehmen der Metall-, Textil- und Nahrungsmittelindustrie. Die Namen Alusuisse, Georg Fischer, Schiesser, Maggi stehen dafür. Bald kamen Chemie und Pharmazie, Elektrotechnik und die einschlägigen Zulieferbranchen hinzu. Die Palette der bekannten „Flaggschiffe“ erweiterte

sich in diesem Rahmen um Unternehmen wie Degussa (seit einigen Jahren Great Lakes Chemical), Byk Gulden, AEG (inzwischen Siemens ElectroCom), Computergesellschaft Konstanz (seit kurzem Océ Document Technologies), TRW Automotive, Allweiler und Fahr (jetzt Kverneland).

Betrachtet man die Branchen, die aktuell in der Region anzutreffen sind, so sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

- Mobilitätsbranche (Fahrzeugbau, Metallverarbeitung/Kunststoff/Optik-Feinmechanik/Elektrotechnik-Elektronik)
- TIME-Branche (Informationstechnologie/Telekommunikation/Elektronik)
- Prozeßtechnologie (Maschinenbau einschl. Komponenten, Steuerungen usw.)
- Gesundheitssektor (Chemie-Pharmazie/Medizintechnik/Sanatorien/Aus- und Weiterbildung in den Gesundheitsberufen)
- Nahrungsmittel (Nahrungsherstellung/Zulieferer).

Die rund 81 200 versicherungspflichtig Beschäftigten verteilen sich folgendermaßen auf die Wirtschaftsbereiche (in Klammern die Vergleichswerte des Landes):

Land- und Forstwirtschaft	1,3%	(0,7%)
Energie, Wasser, Bergbau	0,6%	(0,9%)
verarbeitendes Gewerbe	35,8%	(40,0%)
Bauwirtschaft	5,7%	(5,8%)
Handel	12,1%	(12,5%)
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	4,0%	(3,8%)
Kreditgewerbe, Versicherungen	2,7%	(3,9%)
andere Dienstleistungen	30,3%	(24,5%)
Organisationen o.E., priv.Haushalte	2,5%	(2,4%)
Gebietskörperschaften, Soz.Versicherungen	5,0%	(5,5%)

Der Vergleich mit dem Landesdurchschnitt zeigt, daß der Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe mit 44,3% etwas unter dem Wert für das Land 47,1% liegt, während er im Handel mit 15,7% gegenüber 16,4% nahezu gleich ist. Bei den Dienstleistungen wiederum liegt der Landkreis mit 38,6% deutlich über dem Landesdurchschnitt von 35,6%. Der Anteil der Angestellten übertrifft mit rund 55,6% ebenfalls den Landesdurchschnitt von 53,1%.

ZUKUNFTSSICHERUNG DURCH GESTALTUNG DES STRUKTURWANDELS

Die traditionellen Industriebranchen sind seit langem harter internationaler Konkurrenz und damit einem hohem Anpassungs- und Innovationsdruck ausgesetzt. Gerade in den großen, ursprünglich personalintensiven Industriebetrieben gehen Arbeitsplätze verloren – ausgelöst durch fortschreitende Automatisierung und Rationalisierung, manchmal auch durch die Verlagerung von Produktionskapazitäten an ausländische Standorte. Diese Verluste sind nicht von heute auf morgen durch neue Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor, in der mittelständischen Wirtschaft und durch Existenzgründungen zu kompensieren. Dennoch gibt es keine Alternative zum Strukturwandel, vielmehr gilt es, sich ihm zu stellen und den Prozeß nach besten Kräften zu gestalten. Die Voraussetzungen dafür sind nicht schlecht. An einigen Beispielen soll dies dargestellt werden.

BEISPIEL INNOVATIONSFÖRDERUNG

Die Stärkung der Innovationsfähigkeit der Wirtschaft ist eine permanente Aufgabe, da die Unternehmen immer wieder von neuem Innovationsprozesse sowohl im technischen, organisatorischen und qualifikatorischen Bereich als auch bezogen auf Produkte, Dienstleistungen und interne Prozesse bewältigen müssen. Gerade kleine und mittelständische Betriebe brauchen, da sie nur über sehr begrenzte personelle Ressourcen verfügen, externe Unterstützung. Über die verfügt der Landkreis Konstanz.

Wir haben als „Innovationsmotoren“ zwei Hochschulen vor Ort und – als Verbund der Hochschulen rund um den See und in der näheren Umgebung – die „virtuelle Hochschule Bodensee“ mit einem breiten Spektrum an Fachgebieten in Forschung und Lehre. In enger Verbindung mit den Hochschulen gibt es allein im Landkreis 11 Transferzentren der Steinbeis-Stiftung und weitere im Umkreis von wenigen Kilometern. Dies sind Anlaufstellen, die für kompetente Beratung bei betrieblichen Innovationsvorhaben und für die rasche Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis stehen. Über die hiesigen Zentren hinaus besteht Zugang zum gesamten Netzwerk des Technologie- und Wissenstransfers der Steinbeis-Stiftung. Unternehmen unterschiedlicher Branchen und unterschiedlicher Größe, insbesondere natürlich kleine und mittelständische Betriebe mit ihren begrenzten internen Ressourcen, haben damit die Möglichkeit, maßgeschneidert und aufgabenbezogen externe

Unterstützung für ihre Innovationsvorhaben in Anspruch zu nehmen.

BEISPIEL QUALIFIKATIONSFÖRDERUNG

Die Bedeutung von Qualifikation als Standortfaktor – vor allem in einem rohstoffarmen Land wie der Bundesrepublik Deutschland – ist inzwischen unbestritten. Forschung und Entwicklung, Produktion und Dienstleistung auf hohem qualitativem und technologischem Niveau sind nur mit gut ausgebildeten Arbeitskräften möglich. Deshalb gehört auch die Pflege und Entwicklung des Faktors Qualifikation zu den Aufgaben der Wirtschaftsförderung.

Als „lernende Region“ verfügt der Landkreis über ein umfassendes, flächendeckendes Angebot im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung: Kaufmännische und gewerbliche Berufsschulen an 4 Standorten, die Gewerbeakademie der Handwerkskammer, die Technische Akademie und das Managementzentrum der Fachhochschule sowie 2 Volkshochschulen

– um nur die größten Einrichtungen der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu nennen.

BEISPIEL EXISTENZGRÜNDUNGSFÖRDERUNG

Im Prozeß des wirtschaftlichen Strukturwandels und bei der Schaffung neuer, zukunftsorientierter Arbeitsplätze kommt Existenzgründungen eine herausragende Rolle zu; der Landkreis ist seit Jahren mit seiner Existenzgründungsförderung erfolgreich. Unsere Gründungsquote liegt über dem Landesdurchschnitt. So gab es im Jahr 1998 rund 850 Existenzgründungen, davon 55% echte Neugründungen und 45% Betriebsübernahmen.

In diesen Zahlen kommen die günstigen Rahmenbedingungen zum Ausdruck, die Existenzgründerinnen und Existenzgründer bei uns vorfinden:

- Die Beratungs- und Schulungsangebote von seiten der Wirtschaftskammern, der Fachverbände sowie der Wirtschaftsfördereinrichtungen bei den Städten und beim Landkreis.



Ausblick von Schloß Friedingen auf den Hegau mit seinen charakteristischen Vulkanbergen und Burgruinen

- Die Gründer- und Technologiezentren in Konstanz, Allensbach, Engen und – bald auch – in Singen; die Industrie- und Gewerbeparks in Gottmadingen, Engen, Radolfzell und Konstanz. Überall dort finden junge Unternehmen preisgünstige Räumlichkeiten und eine Umgebung, die ihnen den Start in das Geschäftsleben erleichtern.
- Mit dem „Gründerverbund Bodensee e. V.“, einem Zusammenschluß der Universität Konstanz und der Fachhochschulen in Konstanz und Ravensburg-Weingarten sowie der ALTANA Innovationsfonds GmbH sind zwei Einrichtungen hinzugekommen, die eine Lücke im bestehenden Angebot beseitigen, nämlich die an die Gründungsberatung anschließende Betreuung von Jungunternehmen und vor allem die Bereitstellung von Beteiligungskapital, das die Finanzierungsbedingungen für junge Unternehmen entscheidend verbessert.
- Ergänzt wird das Netzwerk der Existenzgründungsförderung in den nächsten Monaten schließlich noch durch einen Existenzgründungslehrstuhl an der Universität, der zum Wintersemester 2000/2001 besetzt werden soll, und durch eine ebenfalls von der ALTANA AG getragene Beratungsgesellschaft, die NewCo GmbH.

Zusammenfassend kann man also festhalten, daß alle Betriebe – ob etablierte Firmen, neugegründete, junge Unternehmen oder Unternehmen, die sich bei uns ansiedeln wollen – beste Voraussetzungen für erfolgreiches Wirtschaften und damit für die Schaffung von langfristig sicheren Arbeitsplätzen vorfinden. Der Wirtschaftsstandort ist für die Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen gerüstet.

Als ergänzendes politisches Gremium konstituierte sich 1991 als Partner der IBK der Bodenseerat mit dem Ziel, die zahlreichen gesellschaftlichen und kulturellen Interessen



Szene aus „Ein Fest für Boris“ von Thomas Bernhard, aufgeführt vom Singener Theater „Die Färbe“, Regie Peter Simon

Photo: Hans Paul Lichtwald

im Bodenseeraum zusammenzufassen und in parlamentähnlicher Gestalt zu organisieren.

IN DER KULTURLANDSCHAFT BODENSEE

Zu allen Zeiten sind Landschaft und Kultur rund um das größte deutsche Binnengewässer, den Bodensee, geradezu hymnisch besungen worden. Und zu allen Zeiten zog es Menschen an dieses Gewässer und zu den Kunstschatzen, die dort in großer Zahl vorhanden sind. Konstanz, die Reichenau, der Hohentwiel, Radolfzell, die kleineren Burgstädte Aach, Engen, Tengen, Blumenfeld und viele andere historischen Plätze werden alljährlich von Tausenden von Menschen aufgesucht. Die Kunst- und Kulturlandschaft rund um den Bodensee ist international und von hoher Attraktivität. Am schweizerischen und österreichischen Ufer gibt es neben den kunsthistorischen Preziosen, die dort nicht seltener sind als am deutschen Ufer, eine Fülle von Theatern, Galerien und Museen, was gerade den Reiz dieser Kulturlandschaft Bodensee ausmacht: Der Bodensee besitzt einerseits die von den Politikern vielfach beschworene kulturelle Einheit, die aber ihre Besonderheit in ihrer internationalen Vielfalt hat. Museen in der Schweiz unterscheiden sich von denen in Deutschland, österreichische Ausstellungen von denen in der Schweiz.

Dem Landkreis Konstanz kommt in der internationalen Kulturlandschaft am See und Hochrhein eine besondere Aufgabe zu, obwohl die Landkreise im kulturellen Bereich nur „subsidiär“ tätig sind. Initiierung und Koordinierung von Projekten zu Erhalt und Sicherung von Kunstschatzen sind bei aller Subsidiarität gewachsene Aufgaben der Landkreise.

Der Bodenseeraum wird von vielen, die in diese attraktive Kultur- und Erholungslandschaft streben, gerade wegen ihres vielfältigen Angebots auf dem kulturellen Sektor gewählt. Kunst und Kultur blühen in vielen Facetten. Die Bodenseemetropole Konstanz mit ihrer Universität und den ca. 8000 überdurchschnittlich an Kultur interessierten Studenten verfügt über eine ganze Reihe höchst lebendiger Kultureinrichtungen: Vom renommierten Stadttheater, das nicht nur an seinem angestammten

Haus, dem ehemaligen Jesuitenkolleg spielt, sondern an verschiedenen Außenstellen, über das aktive „soziokulturelle Zentrum“ „K 9“ in der profanierten Paulskirche bis zur Südwestdeutschen Philharmonie, die als Klangkörper nicht nur im Bodenseeraum gastiert, sondern ihre Konzertreisen in alle Welt macht. Universitäres und studentisches Leben pulsiert nicht nur auf dem „Campus“ hoch über dem See, sondern auch in der Stadt.

Singen, die als Einkaufs- und Industriestadt häufig mit mitleidiger Herablassung behandelte Metropole des Hegaus unter dem überaus geschichtsträchtigen Hohentwiel, besitzt eines der ältesten „soziokulturellen Zentren“ in Deutschland überhaupt, die „Gems“. Ihre Veranstaltungen locken Besucher aus dem ganzen Bodenseegebiet und der Schweiz an: Kino, Varieté, Konzerte und vieles anderes mehr in einem alten Dorfgasthaus in einer solchen Stadt mit ihren vielen Brüchen, das ist schon ein besonderes Erlebnis. Die Stadt Singen, die sich früher einmal gerne die „Ziehmutter des Hegaus“ nannte, verfügt darüber hinaus über Kultureinrichtungen, die Städte vergleichbarer Größe und ähnlicher Struktur nicht aufweisen können. Die „Färbe“ ist weit mehr als nur ein „Kneipentheater“, sondern ein professionell geführtes Theater mit eigenem Ensemble. Auf der „Färbe“-Bühne werden sowohl Klassiker von Faust bis Maria Stuart wie auch Inszenierungen von modernen Stücken geboten. Mit der so genannten Basilika, einem ehemaligen elektrischen Umspannwerk, verfügt die „Färbe“ über eine weitere Spielmöglichkeit für ihr beliebtes „Sommertheater“, deren Stücke, fabelhaft in Szene gesetzt, großen Anklang finden. Unter Kennern sind Ausstellungen des „Kunstmuseums“ in Singen ein Begriff. Die Moderne findet dort ebenso ihr Publikum wie die geliebten Höri-Maler, von denen einige die malerische Abgeschiedenheit der Höri – eine Halbinsel im Bodensee – in der Zeit der Bedrängnis als Ort ihrer inneren Emigration wählten. Natürliche Heimstatt dieser renommierten Höri-Künstler sind das Höri-Museum und das Hermann-Hesse-Haus in Gaienhofen und das Otto-Dix-Haus in Hemmenhofen.

Doch auch das „flache Land“, obwohl dieser Begriff für das Bergland Hegau und die Kulturlandschaft Bodensee in zweifacher Hinsicht



Mitglieder der IBK (Stand 1999)

Die an der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) beteiligten Länder, Landkreise und Kantone

nicht zutreffen kann, bietet ein erstaunlich niveauvolles Kulturangebot. Ein Beispiel: Im malerisch herausgeputzten Städtchen Engen präsentiert die Städtische Galerie im ehemalige Dominikanerinnenkloster St. Wolfgang moderne Kunst. Die „Stubengesellschaft“ – mehr als nur ein Kunstverein –, die dort eigene Kunstausstellungen organisiert, bietet ihren Mitglie-

dern und Gästen in einer beachtlichen Bandbreite Kultur pur. Von der Lesung renommierter Schriftsteller bis zum Konzert geistlicher Musik, wofür sich die barocke Stadtpfarrkirche Engen hervorragend eignet.

Unter den Kennern für moderne Kunst ist die „Experimentelle“ im Schloss Randegg fast zu einem Wallfahrtsort geworden. Engagierte

Laien bieten jungen und etablierten Künstlern im imposanten Renaissance-Schloß einen überaus reizvollen „Rahmen“ für ihre experimentellen Kunstwerke.

Natürlich gibt es darüber hinaus in fast jedem größeren kleineren Ort Kunstaustellungen und konzertante Darbietungen: „Kultur erleben“, das ist im Hegau und am Bodensee zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist.

Ein Reiz der Bodenseelandschaft liegt bei aller Entfernung zu den deutschen „Kulturzentren“ der Großstädte in ihrer Zentralität im europäischen Maßstab: Nach Frankfurt ist die Wegstrecke von Konstanz länger als nach Mailand. Zürich, Winterthur, St. Gallen - Städte, wo weltbekannte Kunst zelebriert und offeriert wird, sind weniger als in einer Fahrstunde mit Auto oder Bahn vom See aus erreichbar. Bregenz, Lindau, Friedrichshafen, Überlingen und dann die in vielen Schlössern und ehemaligen Klöstern versteckt liegenden Fortbildungsstätten großer Konzerne rund um den See bieten eine Fülle von kulturellen Veranstaltungen.

Im Bereich von Kunst und Kultur ist der von mehreren Staatsgrenzen durchzogene Bodenseeraum eine Einheit: „High-culture“ aller Orten und doch ohne die regionalen oder gar örtlichen kulturellen Aktivitäten aus dem Blick zu verlieren.

Der Kreis Konstanz ist natürlich zentraler Bestandteil der „Regio Bodensee“. Mitglieder dieser Regio sind die deutschen Bundesländer Baden-Württemberg mit den Landkreisen Konstanz, Sigmaringen, Bodenseekreis und Ravensburg und Bayern mit den Landkreisen Ober- und Unterallgäu, das österreichische Bundesland Vorarlberg und die schweizerischen Kantone Appenzell-Außerrhoden, Appen-

zell-Innerrhoden, St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen. Seit kurzer Zeit sind der Kanton Zürich und das Fürstentum Liechtenstein bei der Regio Bodensee dabei.

Die Grenze an der EU-Außengrenze zur Schweiz ist in manchen Bereichen spürbarer geworden: Die Personenkontrollen infolge des „Schengener Abkommens“ wurden verschärft.

Zahlreiche Institutionen, Konferenzen, Vereine und Kooperationen arbeiten über die Grenzen hinweg, um diese höchst sensible Bodenseelandschaft auf allen Bereichen für die Zukunft fit zu machen. In der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) treffen sich die Regierungschefs der Anliegerstaaten alljährlich zu einer gemeinsamen Sitzung. Die Beschlüsse setzt der Ständige Ausschuss, besetzt von Beamten, um. In den fast 30 Jahren ihrer Tätigkeit hat die IBK zahlreiche Projekte auf den Gebieten Natur, Kultur und Wirtschaft gefördert. Ein Ziel sieht die IBK in der Stärkung des Gefühls regionaler Zusammengehörigkeit über die Grenzen hinweg, um die Höhe des Grenzzaunes abzusenken. Ein Symbol der fruchtbaren internationalen Zusammenarbeit rund um den See ist der Schaufelrad-Dampfer „Hohentwiel“, an dessen Instandsetzung die IBK maßgeblich mitgewirkt hat. So fährt ein sichtbares Zeichen der guten nachbarschaftlichen Zusammenarbeit dampfend über den See . . .

Anschrift des Autors:
Frank Hämmerle
Landrat
Landratsamt
78467 Konstanz